

Bau-Berufsgenossenschaften, eine Gefährdung für die Zukunft des Bauhandwerks?

Die Spenglermeister Vereinigung Bayern e. V. wehrt sich

Seit Spenglermeister Reinhard Rei aus dem bayerischen Dießen die Diskussion über die Willkür der Bau-Berufsgenossenschaften angestoßen hat (Heft 5/2004), haben auch andere Leser ihren Frust geäußert, beispielsweise über die Ungleichbehandlung in den verschiedenen Bau-BGen oder auch bei der unterschiedlichen Erfassung der Werkstattstunden von Bundesland zu Bundesland (Heft 8/2004). Inzwischen haben sich die acht Bau-BGen zur BG Bau zusammengeschlossen. Dazu später mehr, zunächst zu einer interessanten Aktivität aus unserer Branche.



Reinhard Rei

SMV Bayern ergreift neue Initiative

Am 16. Juli 2005 überreichte Werner Fünfer, der 1. Vorsitzende der Spenglermeister Vereinigung (SMV) Bayern, dem Bun-



Werner Fünfer

destagsabgeordneten Bartl Kalb (CSU) anlässlich der damaligen Vorstandssitzung eine Petition in Sachen Berufsgenossenschaften (Heft 5/2005, Seite 8). Diesem ist die Problematik bekannt, und er versprach, in dieser Angelegenheit tätig zu werden. Am 2. August 2005 wandte sich der SMV Bayern im Namen aller Mitglieder dieser Vereinigung per E-Mail an alle Mitglieder des Deutschen Bundestages. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Die Spenglermeister Vereinigung Bayern e. V., eine 1987 gegründete Interessengemeinschaft mit 89 Mitgliedern und über 400 Beschäftigten, braucht dringend Ihre Hilfe! Wir sehen die Zukunft des ehrlichen Handwerkers und Beitragszahlers durch die immer größer werdenden Zahlungen an die Berufsgenossenschaft gefährdet. Allein in den Jahren 1999 bis 2004 hatten unsere Mitgliedsbetriebe Beitragssteigerungen um 34,5 % zu verkraften!

Das ergibt:

Bei einem 6-Mann-Betrieb bereits ca. 8.900 Euro Jahresbeitrag.

Bei einem 11-Mann-Betrieb bereits ca. 19.000 Euro Jahresbeitrag.

Bei einem 15-Mann-Betrieb bereits ca. 35.000 Euro Jahresbeitrag.

Das entspricht ca. 10 % der Brutto-lohnsumme, wobei die genannten Beiträge dem Regelbeitrag *ohne jegliche Unfallbelastung* entsprechen.

Wir haben einen Punkt erreicht, an dem man den Berufsgenossenschaften durchaus nachsagen könnte, die „Totengräber des Handwerks“ zu sein.

Auf sage und schreibe 1,64 Euro summiert sich der Anteil für die Beiträge an die Berufsgenossenschaften in den aktuellen Stundenverrechnungssätzen des Handwerks. Dies ist eine Größe, die sich dem Kunden nur schwer vermitteln lässt.

Die Existenz der Betriebe und somit die Arbeitsplätze unserer Beschäftigten sind nicht nur gefährdet, sondern am Kippen.

Dabei stehen sinkenden Unfallzahlen und weniger Betriebe einer gleichbleibenden Verwaltung mit steigenden Beiträgen gegenüber.

Warum???

- Weil Auslandsbetriebe ohne Beitragszahlung mitversorgt werden,
- weil Schwarzarbeiter ohne Beitrag mitversorgt werden,
- weil gesetzlich verpflichtet „Altlasten“ aus der ehemaligen DDR jährlich mit ca. 112 Mio. Euro zu Buche schlagen,
- weil Wegeunfälle massiv missbraucht werden,
- weil immer weniger Schultern die Last zu tragen haben,
- weil es nur *einen* Anbieter gibt!!!

Wir brauchen dringend Unterstützung, sonst geht der Wirtschaftsteil Deutschlands, der ohne staatliche Subventionen die meisten Arbeitnehmer und Lehrlinge beschäftigt, den Bach runter. Der letzte Dinosaurier wartet, nach so vielen Reformen in Deutschland, auf eine zukunfts-trächtige Ausrichtung sowie Entbürokratisierung des aufgeblähten Verwaltungsapparates. Wir brauchen einen Wettbewerb, wie er beispielsweise unter den gesetzlich vorgeschriebenen Betriebshaftpflichtversicherungen existiert. Die SMV ist für einen Unfallversicherungsschutz, der bezahlbar und wirtschaftlich ist. Und den brauchen wir schnell. Wir sind keine „Global Players“, aber wir sind der Boden, auf dem gespielt wird und wenn der weg bricht, dann spielen wir alle nur noch das „Lied vom Tod“!

Darum nochmals die Aufforderung der Spenglermeister Vereinigung Bayern e. V., uns und Tausenden anderer Handwerksbetriebe schnellstmöglichst zu helfen und „den Wechsel“ nicht auf blankem Papier und durch leere Worthülsen, sondern durch Taten zu bewirken. Bitte helfen Sie uns, denn es ist bereits zwei Minuten vor zwölf!

ENTSCHEIDENDE MOMENTE!



Hero 2004



Unsere neue
KONI 2000



endlich Urlaub!

KONI 2000... die richtige Entscheidung!

Für das perfekte, schnelle und einfache Zuschneiden von parallelen, schrägen oder trapezförmigen Blechen vom Coil oder vom Zuschnitt bis 0,80 mm Materialdicke. Eine bedienerfreundliche Programmiersteuerung ermittelt

die Einstellposition des Spezialschneidkopfes und der Querteilschere. Ausgestattet mit einem Rollenmesser zum Besäumen des Materials ist eine flexible Handhabung möglich. Gerne informieren wir Sie weiter!

Schlebach
...innovation for roof and wall.

Profilieren • Falzen • Biegen • Befestigen • Schrägtrennen • Spalten • Ausklinken

Schlebach Maschinen GmbH
Maschinen für Stehfalztechnik

Schlosswiese 1
D-57520 Friedewald

Tel.: 0 27 43 / 92 07-0
Fax: 0 27 43 / 43 02

Internet: www.schlebach.de
e-mail: info@schlebach.de



Modul-System DEXTER: Spiegeldeckung leicht gemacht.

Das Dach- und Fassadensystem, für das man kein Spezialwerkzeug braucht. Schnell. Praktisch. Clip und fertig.

- Schnelle, dauerhafte und sichere Verbindungen
- Montage ohne spezielles Werkzeug
- Universell einsetzbar für Dach und Fassade
- Umfangreiches Zubehörprogramm
- Schließen des Falzes entfällt



Umicore Bausysteme GmbH
Hafenstrasse 280 · D-45356 Essen
Tel.: 49-2 01-83 60 60 · Fax: 49-2 01-8 36 06 60
Email: vmzinc.germany@umicore.com
www.vmzinc.de



ZVDH fordert Senkung der Beiträge

Auch der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) fordert von der Politik und der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG Bau) ein Umdenken. In einer Presseverlautbarung von Mitte August 2005 heißt es dazu: Im Bereich der Sozialabgaben ist aus Sicht des Dachdeckerhandwerks eine Senkung der Beiträge für die BG Bau vordringlich. So müssten beispielsweise die Wegeunfälle aus dem Leistungskatalog der Unfallversicherung ausgegliedert werden. Außerdem sei es in keinem Fall länger hinnehmbar, illegal beschäftigten Arbeitnehmern und Schwarzarbeitern, für die keine Beiträge bezahlt werden, Versicherungsleistungen zuzubilligen. Den ordnungsgemäß Beitrag zahlenden Unternehmen sei es nicht zuzumuten, ihre illegale Konkurrenz indirekt zu subventionieren.

Neugründung der BG Bau im Mai 2005

Schon in BAUMETALL 8/2004 war zu lesen, dass die insgesamt acht Bau-Berufsgenossenschaften zusammengeschlossen werden sollen, weil sie über keinerlei finanzielle Rücklagen mehr verfügen. Diese Fusion hat am 3. Mai 2005 begonnen. Was hat sich seitdem zu Gunsten des Handwerks geändert und was wird sich in Zukunft noch ändern? Unsere Redaktion hat den Leserbrief von Spenglermeister Werner Fünfer und die Presseverlautbarung des ZVDH direkt zur Stellungnahme an die Geschäftsführung der BG Bau weitergeleitet. Hier ist die Antwort:

Stellungnahme von Jutta Vestring, Mitglied der BG Bau-Geschäftsführung



Jutta Vestring

Jutta Vestring wertet einleitend „die von Herrn Werner Fünfer, 1. Vorsitzender der Spenglermeistervereinigung Bayern e. V., geschilderten Sorgen im Hinblick



Politgespräch im Verbandshaus des ZVDH (v. l.): Ehrenpräsident Manfred Schröder, der nordrhein-westfälische Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales Karl-Josef Laumann, Präsident Karl-Heinz Schneider und Hans-Jürgen Aberle, Leiter der Geschäftsführung.

auf die weiter steigenden Kosten und die dadurch entstehende zusätzliche Belastung der Betriebe“ als „nachvollziehbar“. Danach geht sie zunächst auf grundsätzliche Gegebenheiten ein:

Die Berufsgenossenschaften sind Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für die Beschäftigten in der gewerblichen Wirtschaft. Die Beiträge zur Berufsgenossenschaft richten sich nach der Summe des gezahlten Lohnes und werden – im Gegensatz zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung – ausschließlich von den Arbeitgebern erbracht.

Gründe für die Beitragssteigerungen im Bereich Bau

In Branchen, wie der Bauwirtschaft, die vom Strukturwandel besonders hart betroffen sind, steigen die Beitragsätze dadurch, dass die Zahl der Beitragszahler und demzufolge die Summe der gezahlten Löhne sich schnell vermindert und die Zahlungsverpflichtungen aus zum Teil sehr lange zurückliegenden Unfällen nahezu gleich bleiben. Herr Fünfer weist zutreffend darauf hin, dass eine abnehmende Zahl von Unternehmen die (Alt-) Lasten aus bereits bestehenden Renten der Vorjahre tragen muss. Insoweit ist auch zutreffend, dass durch diese Entwicklung die Beiträge trotz erfolgreicher Prävention und nachgewiesenermaßen sinkender Unfallzahlen hoch bleiben.

Fusion der Bau-BGen bringt Entlastung

Die zum 3. Mai 2005 wirksam gewordene Fusion der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG Bau) hat im Rahmen des gesetzlich festgeschriebenen Lastenausgleichs einen zusätzlichen finanziellen Solidarbeitrag der übrigen gewerblichen Berufsgenossenschaften zugunsten der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft ermöglicht. Immerhin ist inzwischen ein Entlastungsbetrag von 120 Mio. Euro bereits geflossen; ein geplanter Effekt der Fusion ist damit bereits eingetreten.

Darüber hinaus ist es inzwischen gelungen, diesen gesetzlich festgeschriebe-

nen branchenübergreifenden Lastenausgleich nochmals zugunsten der gewerblichen Berufsgenossenschaften mit hohen Rentenlasten zu erweitern, indem der Grenzwert für die Ausgleichsberechtigung abgesenkt wird. Dieses Gesetz tritt zum 1. Januar 2006 in Kraft und die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft erwartet hier einen nochmaligen Entlastungsbetrag von jährlich 100 Mio. Euro, der den kostenintensiven Gewerken zugute kommen soll.

Senkung des BG-Beitrags mittelfristig angestrebt

Darüber hinaus ist es erklärtes und wichtigstes Ziel von Vorstand, Vertreterversammlung und Geschäftsführung der neuen BG Bau, diese so zu entwickeln, dass sie für die Mitgliedsbetriebe als Dienstleister langfristig von Nutzen ist. An erster Stelle steht die Nutzung der vorhandenen Kompetenzen und die durch die Fusion sich ergebenden Synergieeffekte, um Qualität und Wirtschaftlichkeit der Arbeit zu steigern. Selbstverständlich wird mittelfristig auch eine Senkung des BG-Beitrages angestrebt. Hierfür stehen unterschiedliche Maßnahmen auf der Liste, die noch abzarbeiten sind. Insgesamt wurde durch die Nutzung dieser Synergieeffekte im Rahmen der Fusionsvorbereitungen ein Einsparpotential von jährlich bis zu 50 Mio. Euro festgestellt.

Allen Unkenrufen zum Trotz kommt die gesetzliche Unfallversicherung der Bauwirtschaft mit schlanken Verwaltungsstrukturen aus. Der Verwaltungsanteil an den Gesamtausgaben liegt mit knapp 11 % deutlich unter den vergleichbarer privater Versicherungsunternehmen (zwischen 20 und 25 %), wobei die zu erwirtschaftenden Gewinne hier noch nicht berücksichtigt sind. Trotz dieses vergleichsweise guten Ergebnisses wird selbstverständlich auch hier im Rahmen der sparsamen und wirtschaftlichen Mittelverwendung alles dafür getan auch diese Verwaltungskosten noch weiter zu senken.

Private Unfallversicherer teurer als öffentliche Systeme

In Belgien, Spanien aber auch in Australien und in den USA hat sich gezeigt, dass die private Unfallversicherung teurer ist als die öffentlichen Systeme. Übrigens: China hat sich gerade nach weltweiter Recherche in der Unfallversicherung bewusst für das deutsche System entschieden. Außerdem räumen die privaten Versicherer selbst ein, dass sie nicht in der Lage sind, das komplette Leistungsspektrum der Berufsgenossenschaften abzudecken. In keinem Fall könnten private Versicherer auf die Staffelung von Prämien nach Risikoklassen, wie sie auch die gesetzliche Unfallversicherung vornimmt, verzichten.

Berufskrankheiten mit teilweise jahrzehntelangen Latenzzeiten (Asbest) würden voraussichtlich gerade wegen des nicht kalkulierbaren Risikos von privaten Wettbewerbern gar nicht in den Leistungskatalog übernommen. Konsequenz: Der Unternehmer hätte die Kosten für Rehabilitation und Rente an den betroffenen Beschäftigten bzw. gegebenenfalls seine Hinterbliebenen selbst zu zahlen. (Anm. d. Red.: Nicht immer greift dieser Leistungskatalog, siehe Beitrag in der Rubrik Forum von Heft 6/2004 „Verschleppen bis zum Tod“).

Reformvorschläge derzeit in der politischen Diskussion

Das System der selbstverwalteten gesetzlichen Unfallversicherung hat sich bewährt, weil nur so der Praxis- und Bran-

chenbezug gewährleistet werden kann. Prävention (Vorbeugung), Rehabilitation (Wiedereingliederung) und Entschädigung in „einer Hand“ erreichen gerade durch die gegenseitige Einflussnahme die besondere Effizienz zugunsten der Mitglieder. Es bleibt dabei, dass bei gleich bleibendem Leistungskatalog das System der gesetzlichen Unfallversicherung konkurrenzlos günstig ist. Hinter vielen kritischen Äußerungen verbirgt sich der auch von Herrn Fünfer angesprochene Wunsch, den Leistungsumfang der Berufsgenossenschaften, der gesetzlich vorgeschrieben ist, nachhaltig zu begrenzen. Die von Herrn Fünfer angedeuteten Ansatzpunkte für Reformvorschläge sind von den Verbänden der Bauwirtschaft bereits aufgegriffen worden und befinden sich derzeit in der politischen Diskussion.

Zusammenfassung

Es war richtig, dass sich Spenglermeister Reinhard Rei aus dem bayerischen Dießen sich in Heft 5/2004 zu Wort gemeldet hat. Denn nur wer sich zu Wort meldet, wird auch gehört. Bei unseren damaligen Recherchen stellte sich Folgendes heraus: Während der Aufwand für Arbeits- und Wegeunfälle im Zeitraum von 1995 bis 2003 insgesamt nur um 1,73 Prozent gestiegen sind (Bau-BG Hessen und Sachsen), kletterte der Beitragssatz für 2003 im Vergleich zu 1995 um satte 75 % (Bau-BG Bayern). Ebenso richtig ist es natürlich, dass sich

auch die Spenglermeister Vereinigung Bayern e. V. mit diesem Problem direkt an alle Mitglieder des Deutschen Bundestages wandte. Und dass auch Spitzenvertreter des ZVDH ein Umdenken fordern.

Wie aus der Stellungnahme von Jutta Vestring, Mitglied der Geschäftsführung der BG Bau, hervorgeht, sind bereits bedeutende Geldsummen zur Entlastung und zu Gunsten der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft geflossen. Ab dem 1. Januar 2006 wird ein weiterer Leistungsbetrag von jährlich 100 Millionen Euro erwartet, der den kostenintensiven Gewerken, also auch dem Klempnerhandwerk, zugute kommen soll. Auch die Fusion der Bau-BG zur BG Bau soll die Wirtschaftlichkeit steigern und ein Einsparpotenzial von jährlich bis zu 50 Millionen Euro bringen.

Bleiben wir gemeinsam am Ball und beobachten wir die weitere Entwicklung, liebe Leserin und lieber Leser. Die Dinge kommen in Bewegung, erste positive Signale sendet Jutta Vestring von der BG Bau. Warten wir zunächst ab, inwieweit unsere Fachbetriebe von der zum 1. Januar 2006 angekündigten Entlastung profitieren. Sollten Sie sich zu diesem Thema noch zu Wort melden wollen, dann schreiben Sie bitte an: Redaktion BAUMETALL, Manfred Haselbach, Höhenweg 38, 49545 Tecklenburg, E-Mail: haselbachm@aol.com, Fax: (0 54 55) 6 76. ■

Original NAKRA®
 Von uns gibts was aufs Dach!
 www.nakra.de
 Original NAKRA | Siemensstrasse 18a | D-63755 Alzenau | fon: 0 60 23/ 91 99-0 | fax: 0 60 23/ 91 99-10 | e-mail: info@nakra.de

Fordern Sie unseren farbigen Gesamtkatalog an!